

Was wir tun

In Südhessen ist der Erhalt der Gelbbauchunke Schutzziel in 12 FFH-Gebieten. Darüber hinaus hat das Regierungspräsidium Darmstadt 2015 konkrete Hilfsmaßnahmen mit zahlreichen Umsetzungspartnern vereinbart und in einem Arten-Bewirtschaftungsplan festgelegt. Die Anlage und Erneuerung von Laichgewässern und die Pflege der umliegenden Habitats sollen die noch vorhandenen Vorkommen in Südhessen stabilisieren und die natürliche Wiederausbreitung fördern. Fachgutachter begleiten die praktische Umsetzung im Rahmen eines Beratervertrags von Hessen-Forst FENA.



Was Sie tun können

Als Land- oder Forstwirtin/-wirt:

Dulden Sie wasserführende Mulden und Fahrspuren im Gelände, lassen Sie Wirtschaftswege unbefestigt. Verzichten Sie auf Entwässerungsmaßnahmen und Aufforstungen in der Nähe von Gelbbauchunken-Vorkommen.

Als Kommune:

Legen Sie Flachwassertümpel als Ökokontomaßnahme an. Am besten sind ganze Tümpelfelder, die periodisch im Rotationsverfahren erneuert werden.

Als Abbaufirma:

Seien Sie ein „Amphibienfreundliches Unternehmen“ und nehmen Sie Rücksicht auf ggf. vorhandene Gelbbauchunken im laufenden Betrieb. Vielerorts gibt es bereits Kooperationen mit Naturschutzgruppen zur Betreuung der Bestände.

Als Bürgerin oder Bürger:

Beteiligen Sie sich an örtlichen Biotoppflegemaßnahmen von Naturschutzgruppen. Setzen Sie keine Terrarientiere und keine Fische in der freien Natur aus. Angaben über Gelbbauchunkenfunde nimmt Hessen-Forst FENA zur Aufnahme in die zentrale Artendatenbank natis entgegen.

Ansprechpartner/innen Behörden

Regierungspräsidium Darmstadt
Jutta Schmitz, Dezernat V 53.2
Telefon: 06151 12 6496
jutta.schmitz@rpda.hessen.de

Hessen-Forst FENA
Michael Jünemann
Telefon: 0641 4991 259
naturschutzdaten@forst.hessen.de

Hessen-Forst: Forstämter Dieburg, Groß-Gerau,
Hanau-Wolfgang, Jossgrund, Lampertheim,
Langen, Nidda, Schlüchtern, Weilrod
(Adressen siehe www.hessen-forst.de)

Untere Naturschutzbehörden Kreis Darmstadt-
Dieburg, Kreis Groß-Gerau, Main-Kinzig-Kreis,
Odenwaldkreis, Landkreis Offenbach,
Wetteraukreis

Andreas Malten
a@malten.de

Dr. Benjamin Hill
Planungsgruppe Natur & Umwelt
Telefon: 069 95 29 64 20
benjamin.hill@pgnu.de

Arbeitsgemeinschaft Amphibien und
Reptilienschutz in Hessen e.V. (AGAR)
Telefon: 06184 994393
agarhessen@arcor.de

NABU Landesverband Hessen e.V.
Dominik Heinz
06441 679040
info@nabu-hessen.de

Text und Fotos

Jutta Schmitz, Regierungspräsidium Darmstadt

Textquellen

Die Gelbbauchunke in Hessen
Artenschutzinfo Nr. 10
Hessen-Forst FENA, Gießen (2014)

Gelbbauchunke, Lurch des Jahres 2014,
DGHT, Mannheim (2013)

Weitere Informationen

Artenbericht für Südhessen (2012-2014)
www.rp-darmstadt.hessen.de
(Startseite - Informationsmaterial)

Herausgeber und Druck

Regierungspräsidium Darmstadt
Luiseplatz 2, 64283 Darmstadt

Auflage

September 2015



Regierungspräsidium
Darmstadt



Hilfe für die Gelbbauchunke
im Regierungsbezirk Darmstadt



Abteilung V - Landwirtschaft, Weinbau, Forsten,
Natur- und Verbraucherschutz

Verbreitung und Verantwortung

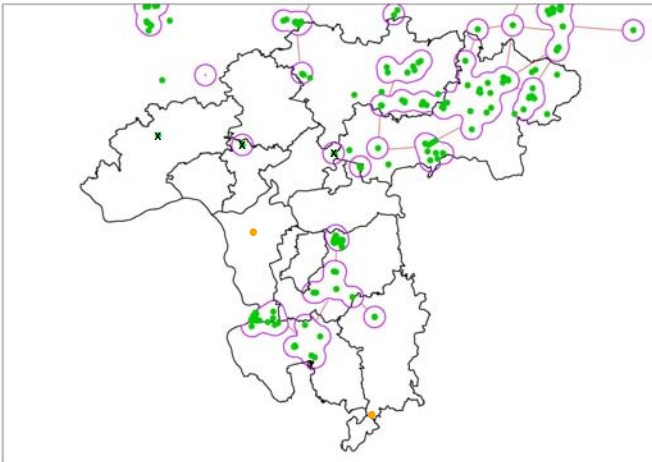
Gelbbauchunke gibt es nur in Europa.

Deutschland liegt im Zentrum der Verbreitung und hat daher eine besondere Verantwortung für den Erhalt der Art. In Nord- und Ostdeutschland fehlt die Art weitgehend. Hier findet man stattdessen die Rotbauchunke, die eher im Tiefland lebt, während die Gelbbauchunke auch als „Bergunke“ bezeichnet wird.



Die auffällige Bauchseite ist namensgebend. Jedes Tier trägt ein individuelles Muster.

In Hessen hat die Gelbbauchunke ihre Verbreitungsschwerpunkte im östlichen Mittelhessen und in Südhessen. Die Bestände sind in letzter Zeit stark zurückgegangen, so dass von der ehemals fast flächendeckenden Verbreitung nur noch verinselte Reste übrig geblieben sind. Deshalb sind Maßnahmen zum Erhalt der Art dringend erforderlich.



Gelbbauchunken-Vorkommen im Regierungsbezirk Darmstadt

- Artdaten 1999-2014 aus natis, Hessen-Forst FENA (tw. ungeprüfte Daten),
 - ergänzt bzw. X erloschen gem. GBU-Bewirtschaftungsplan RPDA 2015
 - Populationsräume aus MALTEN & STEINER (2008) Artenhilfskonzept GBU
- Karte: Regierungspräsidium Darmstadt

Steckbrief - Habitate - Lebensweise

Gelbbauchunke (*Bombina variegata*)

- Gelb gefleckte Unterseite, abgerundete Schnauze, herzförmige Pupillen
- „Kahnstellung“ bei Bedrohung zeigt die Unterseite, Hautgift schützt vor Fressfeinden
- ernährt sich vorwiegend von Insekten an Land
- Laichzeit ab Ende April/Mai, erste Jungunke ab Mitte Juni/Juli
- tagaktiv
- Alter: über 15 Jahre

Die Gelbbauchunke ist eine Pionierart, die im späten Frühjahr frisch entstandene besonnte Kleingewässer zum Laichen aufsucht. Hier hat sie gute Chancen, etwaigen Konkurrenzarten oder Fressfeinden zuvor zu kommen und sich erfolgreich zu vermehren. Größere Wanderungen unternimmt sie normalerweise nicht, da Laich- und Landhabitat nah beieinander liegen.

Ursprünglich lebte die Gelbbauchunke in den sich ständig ändernden Überschwemmungszonen der Auen. Da diese selten geworden sind, hat sie auch Sekundärstandorte wie zum Beispiel aktiv betriebene Steinbrüche oder Panzerübungsplätze besiedelt, wo durch Materialverlagerungen immer wieder neue Kleingewässer entstehen. Selbst Wasserstellen an Viehtränken oder Fahrspuren auf Landwirtschafts- oder Forstwegen werden genutzt. Häufig liegen die Standorte in Waldnähe, wo sich die Unke im Laufe des Jahres in Aufenthaltsgewässer und schließlich in Winterquartiere (Wurzelstöcke, Erdhöhlen, Steinritzen o.ä.) zurückzieht.

Amphibien

Gelbbauchunken gehören zur Gruppe der Amphibien. Es sind Boten der Urzeit, die schon vor den Dinosauriern die Erde besiedelten. Der Name verweist auf eine Besonderheit: „Amphibien“ können „auf beiden Seiten leben“, nämlich im Wasser und an Land: Die in Gallerte gehüllten Eier (Laich) werden stets im Wasser abgelegt. Mit der Metamorphose erfolgt die Umwandlung der Kiemen atmenden Larven (Kaulquappen) zum erwachsenen vierfüßigen Tier. Dieses atmet über Lungen, kann aber auch über die Haut Sauerstoff aus dem Wasser aufnehmen.

Gefährdung und Schutz

Schutzstatus Gelbbauchunke

- Rote Liste Hessen: 2 (stark gefährdet)
- Rote Liste Deutschland: 2 (stark gefährdet)
- Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie: FFH-Anhang II und IV
FFH-Erhaltungszustand (HE und D): ■ (ungünstig-schlecht)
- Bundesartenschutzverordnung: streng geschützt

Hauptgefährdungsursachen sind

- der Verlust der Lebensräume und das Fehlen geeigneter Laichgewässer durch
 - Flussregulierung, Entwässerung und Nutzung ehemaliger Überschwemmungsflächen
 - Einstellung der aktiven Abbautätigkeit in Steinbrüchen und Sandgruben
 - Aufgabe von Militärübungsplätzen
 - Aufforstung
 - Befestigung und Einebnung von Wegen
- Verkräutung und Beschattung der Laichgewässer durch natürliche Sukzession
- Dezimierung von Laich und Kaulquappen durch eingetragene Fische
- Isolation der Restvorkommen, dadurch fehlender Austausch von Individuen und Genen.

Schutz und Erhaltung

Gelbbauchunken (auch Laich oder Kaulquappen) sind streng geschützt, d.h., sie dürfen nicht gefangen oder getötet oder während sensibler Zeiten erheblich gestört werden. Auch ihre Fortpflanzungs- und Ruhestätten sind geschützt!

Zudem sind die EU-Mitgliedstaaten verpflichtet, FFH-Gebiete zum Erhalt der Gelbbauchunke einzurichten und auch außerhalb davon Erhaltungsmaßnahmen zu ergreifen.

